



„Immer strebe zum Ganzen! Und laßst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnements-
preis 1 Mark für 1 Exemplar,
jedes weitere bis zu 5 Exempl.
direkt unter einer Adresse be-
tragen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr.

Währung.
Expedition: NW. Wandlstr. 41
bei H. Müsch o. w. Alle Postan-
stalten u. Zeitungs-Expeditionen
nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die ge-
wöhnliche Seite 20 Pf. — 12 Kr.
Oesterr. Währ. — Anzeigenmarkt
15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ.
zur Aufhebung. Offertenunter
Schiffen durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf.
15 Kr. Oesterr. Währ. als Zee-
gütung erhoben.
Redakteur: Georg Leup
NW. Stromstraße 48.

Nr. 48.

Berlin, den 28. November 1884.

Elfter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

In den Neuwahlen!

Die Ortsvereine und örtlichen Verwaltungsstellen mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß im **Dezember** die **Neuwahlen** der **Orts-Vorstände** und der **Revisoren** gemäß den Bestimmungen der § 11 bezw. 19 des Gewerksvereins- und 18 bezw. 25 des Krankenlassenstatuts stattfinden haben. Sämtliche bestehende Vereine haben die Neuwahl zu vollziehen!

Das Resultat ist umgehend an mich mitzutheilen und dabei für den **Vorsitzenden**, **Kassirer**, **Schriftführer** und **einen Revisoren** genau anzugeben 1) Vor- und Zuname, 2) Beruf, 3) Wohnort und eventuell Straße.

Georg Leup, Haupt-Schriftführer.

An sämtliche Mitglieder unserer Kranken- und Begräbniskasse, sowie an die Ortsvorstände!

Den Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, das Statut unserer Kranken- und Begräbniskasse noch **rechtzeitig** genehmigt zu erhalten.

Die **behördliche Genehmigung und Zulassung** unserer Kasse auf Grund von § 75 des Krankenversicherungsgesetzes ist unter dem **22. November** erfolgt.

Die an der Spitze der Nr. 47 der „Ameise“ befindliche (erste Bekanntmachung betr. den Kartellvertrag mit der Hilfskasse der Maschinenbauer wird hierdurch in ihrem ganzen Umfange aufgehoben; Statuten der Kasse der Maschinenbauer werden also **nicht** verhandelt!

Dagegen haben sämtliche Ortsvorstände (und zwar speziell die Ortskassirer) unter dem 26. d. M. ein Verzeichnis aller Mitglieder ihrer betr. örtlichen Verwaltungsstellen von hier aus zugesandt erhalten, mit der Anweisung, dasselbe vervollständigt spätestens am **29. d. Mts.** der Gemeindebehörde (Ortschulze, Bürgermeister etc.) desjenigen Orts einzureichen, nach welchem die betr. örtliche Verwaltungsstelle benannt ist.

Wir sprechen mit Bezug hierauf nochmals die Erwartung aus, daß die örtlichen Verwaltungen (Ortskassirer oder Vorsitzender) die Einreichung des Verzeichnisses sammt dem genehmigten,

dem Schreiben beigelegten Statut unserer Kasse an die Behörden **liberal** **rechtzeitig** bewirken werden!

Durch die Einreichung des Verzeichnisses und Statuts an die Behörde des Sitzes der örtlichen Verwaltungsstelle und **alle** am Sitz der örtlichen Verwaltungsstelle wohnenden Mitglieder ohne Weiteres legitimirt.

Mitglieder, welche in den umliegenden Orten des Sitzes wohnen, resp. die sogenannten **außwärtigen Mitglieder**, wollen, sofern an sie seitens der Behörde das Verlangen gestellt wird, sich über ihre Angehörigkeit zu einer dem Krankenversicherungsgesetz unterstellten Krankenkasse auszuweisen, resp. in eine Orts- oder Gemeindegasse etc. einzutreten, der Behörde mittheilen, daß sie der unter dem 22. November 1884 auf Grund von § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin genehmigten Kranken- und Begräbniskasse des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter angehören, worüber die bei der Gemeindebehörde zu (Name der Verwaltungsstelle, welcher das Mitglied angehört) eingereichte Mitgliederliste dieser Verwaltungsstelle den Ausweis liefert."

Sollte sich irgend eine Behörde mit diesem Bescheid nicht befriedigt zeigen, so haben uns die betreffenden Mitglieder jedesmal **sofort entsprechende Mittheilung zu machen**, wonach von hier aus schleunigst das Nöthige veranlaßt werden wird.

Auf keinen Fall aber kann jetzt noch irgend eines unserer Mitglieder von irgend einer Behörde gezwungen werden, einer Orts- oder Gemeindegasse beizutreten, wie gesagt, wolle man in jedem Falle, wo ein derartiges ungesetzliches Vorgehen versucht werden sollte, sofort nach hier berichten.

Die **neuen Statuten** sowohl für Krankenkasse als für Gewerksverein befinden sich bereits im Druck und werden den Kassirern jeder örtlichen Verwaltungsstelle baldigst zugesandt werden. Näheres darüber folgt noch.

Selbstverständlich erhalten **nur diejenigen Mitglieder** das Statut der „**Kranken- und Begräbniskasse**“ etc., welche sich in die **10 Mark-Stufe** erhöht haben, da die unterste Stufe in genannter Kasse die 10 Mark-Stufe ist, d. h. nur die mit 10, 12,50 und 15 Mark Krankenlohn Versicherten dieser Kasse angehören.

Diejenigen Mitglieder, welche in der 6- und 7,50 Mark-Stufe bleiben, treten bekanntlich in die „**Zusatz-Kranken- und Begräbniskasse**“ unseres Gewerksvereins über, welche jedoch, wie

ausdrücklich bemerkt wird, nicht von der Verpflichtung, einer Fabrik, Orts- oder Gemeindefasse angehören zu müssen, befreit. (Wir verweisen mit Bezug auf diese ganze Sache nochmals auf die zweite Bekanntmachung in Nr. 47 der „Ameise“, die Erhöhungen betreffend.)

Umso mehr ist es aber jetzt, nach Genehmigung des Statuts, **notwendig**, daß jedes Mitglied **sofort** dem Kassierer seines Ortsvereins kundgibt, ob es sich in die **10 Mark-Stufe erhöhen will**; bis **30. November muß** diese Angelegenheit geordnet sein, d. h. die Verzeichnisse der Kassierer müssen sich in den Händen des Hauptkassierers befinden, worauf wir die Ortskassierer nochmals hinweisen.

Die Erhöhung ist, wie bereits in Nr. 47 gesagt, **für jedes Mitglied**, d. h. ohne Altersgrenze und gegen Erlass des Gesundheitscheines etc. **gestattet, soweit der Durchschnittsverdienst die Erhöhung irgend zuläßt bzw. nicht unter 9 Mark pro Woche beträgt.**

Ein Schema für die Anzeichnung der Erhöhungen ist den Ortskassierern mit dem Verzeichnis der Mitglieder und dem Statut für die Gemeindebehörden zugleich am 26. d. M. zugesandt worden.

Ferner liegt für **jeden Ortskassierer** ein Exemplar des neuen Statuts zur **Information und Aufbewahrung** dieser „Ameise“ bei, die Kassierer wollen sich dasselbe eventuell von den Organempfängern aushändigen lassen.

Der Vorstand.

Eust. Lenß,
Vorsteher.

Aug. Münchow,
Hauptkassierer.

Georg Lenß,
Hauptchriftführer.

Die Sozialpolitik in der Thronrede.

Kann, so schreibt die „Freie Stg.“, der Theil der Thronrede, in welcher die Mittel, das Defizit von 42 Millionen zu decken, sorgfältig — verschwiegen wurden, nicht befriedigen, so ergeht es dem ersten Theile, welcher sich mit den sozialpolitischen Aufgaben des neuen Reichstages beschäftigt, nicht besser. Was Alles war man nicht nach den großartigen Versprechungen in dieser Hinsicht zu erwarten berechtigt, um so mehr berechtigt, als die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf nur zwei Jahre berechnet war, weil man in der Zwischenzeit die sozialpolitischen Reformen vollständig ins Werk gesetzt haben wollte! Und was finden wir in der Thronrede angekündigt?

Neben den Postsparkassen, über die wir wohl kein Wort mehr zu verlieren brauchen, die von den Deutsch-Freisinnigen bereits bei Verathung des Unfallversicherungsgesetzes energisch verlangte Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die Arbeiter der Landwirtschaft und des Transportwesens, ein winziges Mäuslein, das den freißenden Bergen entschlüpft ist! Die Berge, wollte sagen: die Herren vom Bundesrath, freißten auch jetzt noch. Nachdem der Staatsrath den Entwurf für unreif erklärt hatte, wurde derselbe von dem Bundesrath an die betreffenden Ausschüsse und von diesen wieder an eine Subkommission verwiesen. Dort sitzt er jetzt noch fest, und wer weiß, wo er gänzlich sitzen bleibt, wenn er erst den Instanzenzug wieder rückwärts macht!

Einstweilen sind also in den Schlußstein der großartigen Sozialreform nur die Postsparkassen eingestügt, welche in der vom Herrn Reichskanzler dem Staatsrath gegen dessen Sachverständige warm empfohlenen Fassung auch noch die Kommunalsparkassen schädigen müssen. Ueber all die anderen Projekte, welche bald in weiterer, bald in näherer Entfernung gezeigt wurden, übt sich die Thronrede in der so überaus berechneten Kunst des Schweigens. Wo bleibt die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, wo bleibt das „Recht auf Arbeit“, selbst das „qualifizierte“ Recht des Arbeiters nach der Definition des Reichskanzlers, wo bleiben die Maßregeln zum Schutz des Arbeiters? Wir sehen nichts davon. Wenn in diesen Richtungen Etwas gethan werden soll, so wird es vom Reichstage ausgehen müssen, der nie vor so große Aufgaben gestellt ist als jetzt, der, wie es den Anschein hat, die Regierung in ihrem Rechte und ihrer Pflicht, die Aufgaben für die Gesetzgebung vorzubereiten, ablösen soll.

Aber man soll nicht sagen, daß die Regierung, wenn auch die Thronrede nichts anderes erwähnt, als die Ausdehnung der Unfallversicherung und die Postsparkassen, so gar Nichts thue, um das Programm des Fürsten Bismarck praktisch auszuführen. Der Reichskanzler war es ja doch, der die Worte sprach: „Geben Sie dem Arbeiter das Recht auf Arbeit, so lange er gesund ist,

sichern Sie ihm Pflege, wenn er alt ist und die Herren vom Wydener Programm*) werden ihre Lockpfeife vergebens blasen.“ Was der Herr Reichskanzler unter „Recht auf Arbeit“ versteht, das „Recht auf seinen Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung“, das scheint recht unzweideutig aus einem von ihm (J. A.: Vosse) an die durch Verstaatlichung des Unfallversicherungsgeschäftes voraussichtlich beibehaltenen Beamten der Privat-Versicherungsgesellschaften gerichteten Schreiben hervorzugehen. Auf ein Immediatgesuch dieser Beamten ist ihnen nämlich der Bescheid geworden, daß er (der Reichskanzler) „außer Stande ist, den Beamten der Privat-Unfallversicherungsgesellschaften, welche in ihrem Erwerb durch den Erlass des Unfallversicherungsgesetzes beeinträchtigt werden sollten, eine Entschädigung zu gewähren, nachdem der Bundesrath beschlossen hat, der hierauf gerichteten Anregung des Reichstages keine Folge zu geben.“ Ebenjowentig — fährt der Reichskanzler, J. A.: Vosse, fort — vermag ich Ihnen Aussicht auf Verwendung im Reichsdienste zu eröffnen. Wegen Anstellung im Dienst eines Bundesstaates stelle ich Ihnen anheim, an die zuständigen Bundesregierungen sich zu wenden.“

Da haben wir eine praktische Verthätigung des „Rechtes auf Arbeit“, die der praktischen Verthätigung des Christenthums Seitens gewisser frommer Herren verzwiefelt ähnlich sieht. Die ganze Angelegenheit spitzt sich zu der Frage zu: Wenn der Staat nicht einmal denjenigen Privatbeamten — und das sind doch auch Arbeiter, wenn sie auch mit der Feder ihr Brod verdienen! — Arbeit verschaffen kann oder will, welche durch seine Gesetzgebung aus ihrer durch jahrelangen Fleiß errungenen Stellung herausgerissen und brodlos werden, wie will er dann die Herkulesarbeit unternehmen, das Recht auf Arbeit allgemein zur Durchführung zu bringen? Und wohlgemerkt, es handelt sich hier um höchstens 2—300 Beamte, während es sich bei dem vom Fürsten Bismarck proklamirten Rechte auf Arbeit um Millionen handeln kann!

Auch hier, wie in Allem wird der Reichstag nicht umhin können, der Regierung, die sich gar nicht zu rathen und zu helfen weiß, hilfsreich unter die Arme zu greifen. Der Reichstag hat die Entschädigung der ohne ihre Schuld durch die Gesetzgebung um ihr Brod kommenden Beamten der Privat-Unfall-Versicherung bereits als ein Recht derselben anerkannt, er wird es sicherlich für seine Pflicht erachten, trotz der ablehnenden Haltung des Bundesrathes nochmals, und zwar so eindringlich wie nur irgend möglich, das zweifellose Recht dieser Beamtenkategorie der Reichsregierung gegenüber geltend zu machen.

Zu den Reformen auf sozialpolitischem Gebiete ist nun, wie bereits (aber nicht in der Thronrede) erwähnt, neuerdings noch das Projekt der sog. Arbeitsämter getreten. Das ist aber auch ein sehr problematischer Wechsel auf die Zukunft. Bisher sind nur die Großindustriellen über ihre Ansichten gefragt worden. Ob man auch die Arbeiter ein Wortlein mitreden lassen wird, scheint um so mehr bezweifelt werden zu müssen, als des bereits bekannte Schreiben des Handelsministers an den Zentralverband deutscher Industrieller nur von einem Arbeitermangel, nicht aber auch von einem solchen an Arbeit spricht, also von der Idee auszugehen scheint, daß ein größerer Mangel an Arbeitskräften als an Arbeitsgelegenheit herrscht. Was dabei für die Arbeiter herauskommen wird, kann man sich müheelos vorstellen.

Nach allem hier Gesagten wird man uns nicht Unrecht geben, wenn wir von einem vollständigen Stricken der vielgepriesenen „Sozialreform“ sprechen. Dem Herrn Reichskanzler scheint bereits heute bange zu werden vor den Konsequenzen seiner großartigen Versprechungen. Doch, „die er rief, die Geister“, sind da; zwei Tugend sozialdemokratische Arbeiter werden Tag für Tag an seine eigenen Aussprüche erinnern. Und soweit sozialpolitische Reformen auf dem Boden der heutigen Gesellschaft und ohne Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit möglich sind, werden die Deutsch-Freisinnigen ebenfalls ihre Forderungen erheben, wie denn auch das Zentrum mit bezüglichen Anträgen nicht zurückstehen wird. Hier soll heute nur festgenagelt werden, daß die Regierung es ist, welche durch das Schweigen in der Thronrede einen faktischen Stillstand der sozialpolitischen Reformen auf diesem Gebiete der Initiative der Volksvertreter überlassen werden.

Ein Freund der Arbeiter.

Es ist erfreulich für den Berichterstatter, wenn er nach be-

*) Die Sozialdemokraten.

Die Redaktion.

kräftigen Bildern à la Mezger in Tirichenreuth, die uns vor kurzem vor Augen gekommen, und die in Rücksicht auf die Folgen für die Beteiligten und im Interesse des sozialen Friedens tief zu beklagen sind, auch wieder einmal ein Bild entrollen kann, das erquickend sich dem Auge des Beschauers zeigt — wenn er von einem Akte des harmnützigen Zusammenarbeitens und der Eintracht zwischen Arbeitgeber und Arbeiter erzählen kann. Ein solches Bild ist dem Beobachter des sozialen Lebens eine Freude und mit Vergnügen eilt er, es den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Was kann den Gewerksvereinen wohl angenehmer sein, als wenn sie ihr Ziel: die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, der Verwirklichung einen Schritt näher sehen? — einen solchen Schritt zeichnen sie ein — es ist ein Blatt Gewerksvereinsgeschichte. — Ein hübscher Akt, der den überzeugenden Beweis der gegenseitigen Liebe und Achtung recht treffend dokumentierte, spielte sich am vergangenen Samstag, den 22. d. Mt. in Fürstenberg ab. Dasselbst gab der Inhaber der Porzellanfabrik Herr F. Harttling bei Gelegenheit der Taufe seines jüngstgeborenen Sohnes seinen Arbeitern ein Fest. Nachmittags um 4 Uhr wurde der Betrieb der Fabrik eingestellt und gegen 5 1/2 Uhr bewegte sich eine in gehobener Stimmung befindliche bunte Menge dem Hotel Fürstenberg zu. Beamte, Ausgelernte, Arbeiterinnen und Lehrlinge mit ihren Angehörigen, alle im Festtagsgewand. Die männlichen Arbeiter aber verließen alsbald das Lokal wieder, um in dem vis-à-vis gelegenen „Kohlenhof“ eine Ovation für Herrn H., einen Fackelzug, vorzubereiten, von dem derselbe nicht die geringste Ahnung hatte und damit freudig überrascht wurde. An 150 Fackeln zählte der Zug, der sich unter Vorantritt eines Musikchors zum vorderen Fabrihofe, der Wohnung des Herrn Chefs bewegte. Dort wurde demselben ein brausendes Hurrah gebracht. Sichtlich überrascht und mit vor Rührung fast ersticken der Stimme dankte derselbe seinen Arbeitern für diesen Beweis der Liebe und als sodann der Zug unter den lustigen Klängen eines heitern Marsches nach Ablösung der Fackeln in dem Festsaal anlangte, entwickelte sich ein recht gemüthliches Leben und Treiben und ein gewürztes Mahl brachte die gehobene Stimmung. An dem darauf folgenden Tanze betheiligte sich Jung und Alt, auch Herr Harttling mit seiner ganzen Familie, und erst die frühe Morgenzeit machte zum Ausbruch. —

Was meint ihr wohl, lieben Leser, was der Tirichenreuther Fabrikbesitzer für Augen gemacht hätte, wenn er diesen Zug der Arbeiter — wohlverstanden lauter Gewerksvereinsmitglieder — gesehen? Dieser hätte derselbe nicht den schlagendsten Beweis, daß man auch als Gewerksvereiner seinem Arbeitgeber ein treuer und fleißiger Arbeiter sein kann? Wer aber die gesetzlich gewährleisteten Rechte seiner Untergebenen durch ein Nachtgebot illusorisch macht — wie Herr Mezger in Tirichenreuth es gethan — kann nicht erwarten, daß seine Arbeiter ein Häufchen von Liebe für ihn im Herzen haben.

Vielleicht nimmt der Tirichenreuther Fabrikbesitzer ein nachahmenswerthes Beispiel an dem Vorgehen seines Herrn Kollegen in Fürstenberg. C. N.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: dem nachfolgenden Gesekentwurf seine Zustimmung zu ertheilen: Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter: Einziger Artikel. In § 88 treten an die Stelle der Worte „1. Dezember 1884“ die Worte „1. April 1885“. — Für den Fall der Verwerfung des vorstehenden Antrages beantragen wir, dem vorbezeichneten Gesetze folgende Bestimmung hinzuzufügen. § 75. Absatz II. Für Mitglieder der auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 errichteten eingeschriebenen Hilfsklassen, deren Statuten der Verwaltungsbehörde zur Anpassung an das Krankenversicherungsgesetz bereits vorliegen, ruht die Verpflichtung zum Beitritt zu einer Orts-, Gemeinde-, Betriebs-, Bau- oder Innungskasse auf so lange, bis über die Zulassung ihrer Hilfsklasse endgültig entschieden ist. — Resolution. Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler aufzufordern, beim Bundesrath die Herausgabe von Normalbestimmungen für Statuten eingeschriebener Hilfsklassen, welche den Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes entsprechen, zu beantragen.“ — (Diesen Antrag hätte die freisinnige Partei einbringen oder doch mit unterzeichnen sollen. War derselbe vielleicht nicht wichtig genug? Die Redaktion.)

Die sozialdemokratische Fraktion hat ferner beschlossen, einen „vollständigen Arbeitsgesetzentwurf“ auszuarbeiten, in welchem Bestimmungen über die Regelung des Normalarbeitstages, über Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, über Schutzmittel zur Sicherung der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter, über Errichtung von Arbeitsämtern und Entlohnungsgerichten etc. in Vorschlag gebracht werden sollen.

** Gemeinde-Krankensversicherung in Berlin. Der Magistrat hat der Stadtverordneten-Vertretung ein von dem entworfenes Regalativ für die Gemeinde-Krankensversicherung mitgetheilt, welche mit dem 1. Dezember in Kraft treten wird. Die Gemeinde-Versicherung tritt nur ein für die gesetzlich verpflichteten Personen, welche in Orts-, Hilfs-, Bau-, Innungs- oder eingeschriebenen Hilfsklassen keine Unterklasse finden; auch können ihr nichtversicherungspflichtige Personen, namentlich Dienboten, beitreten. Der Magistrat betont in seiner Vorlage, daß sich heute gar nicht übersehen lasse, wie groß die Verheiligung in der Gemeinde-Versicherung sein werde! (Wie wird es dann wohl erst in den kleinen Gemeinden ausfallen? Die Redaktion.)

Vermischtes.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Nr. 47 Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein Artikel über ein bismarckisches Verkaufslokal, der sich zweifellos auf unsere Werkstatt bezieht und des Unrichtigen so viel enthält, daß uns eine Berichtigung wünschenswerth erscheinen mag. Ein bismarckisches Verkaufslokal existirt in Hamburg schon seit Jahren nicht mehr. Früher besaß Herr Bismarck in Hamburg eine kunstgewerbliche Werkstatt, mit welcher ein Verkaufslokal in der Lindenstraße verbunden war. Dieses ganze Geschäft ist aber bereits vor zwei Jahren unter der Firma: „Kunstgewerbliche Werkstatt in Hamburg (vormals H. Bismarck)“ aus dem Vorhanden. Wir haben dann das Verkaufslokal am Jungfernstieg eingerichtet und die Werkstatt nebst dem Komptoir nach Altona, Mahrstraße 83, verlegt. Hier findet denn also auch die in Ihrem Artikel erwähnte Bearbeitung unserer Erzeugnisse statt; nicht am Jungfernstieg. Die Gesellschaft ist jedoch in Hamburg domicilirt.

Wir ersuchen Sie ergebenst, diese Berichtigung im Interesse Ihres Blattes, sowie des unsrigen geräthigt in die nächste Nummer Ihres Blattes an geeigneter Stelle aufzunehmen zu wollen und sagen Ihnen hierfür im Voraus unsern besten Dank.

Hochachtungsvoll
Kunstgewerbliche Werkstatt
in Hamburg
(vormals H. Bismarck).
J. B.: (Unterchrist.)

— Porzellanerde im Triebischthale. In neuerer Zeit ist oft die Besürchtung ausgesprochen worden, daß in nicht allzu ferne Zeit die Porzellanerde, aus welcher das schönste weltberühmte Meißner Fabrikat hergestellt wird, vollständig abgebaut ist. Allein diese Annahme ist eine sehr irrig, denn die Lager von Porzellanerde, die nach dem ähnlichen Namen auch „Kaolin“ genannt wird, sind ganz außerordentlich reich und von der vorzüglichsten Güte. Fundorte von großer Bedeutung sind bei den Ortsharten Garfisch und Seilig. Für weitere Kreise wird die nicht allgemein bekannte Thatsache von großem Interesse sein, daß auch in östliche Porzellanfabriken hier Erde geholt und in den Erblastenments zu Zehren und Meissen geschlammmt wird. Das Schmelzen ist der erste Heilungsprozess, den das Kaolin durchzumachen hat. Die in Schlesien befindlichen Porzellan-Manufakturen führen nicht weniger als 500,000 Zentner pro Jahr von hier weg. Auch daraus geht hervor, wie bedeutend die Lager sind und daß noch einige Jahrhunderte verstreichen müssen, ehe die Porzellanerde aufgebraucht ist.

Vereins-Nachrichten.

§ Vera-Unterhand. Protokoll der Ortsversammlung vom 1. November 1884. In Anwesenheit von 12 Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende Hr. Friedrich Witter die Versammlung 8 1/2 Uhr Abends. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung vorgelesen und genehmigt, wurde die Tagesordnung eingetretten. 1. Punkt betraf das Einlassen der wöchentlichen Beiträge; nachdem dieses gechehen, erfolgte eine kurze Berichterstattung über den Kassenzustand, es ergab dies das erfreuliche Resultat, daß nach einem kurzen Bestehen unseres jungen Ortsvereins jedes Mitglied eifrig beisteuert war, nach Kräften für denselben zu wirken. Auf Antrag des Vorsitzenden soll der Betrag der Krankenkasse in einer Sparkasse angelegt werden. Hierauf wurde zur Wahl der Abgeordneten als 2. Punkt geschritten; einstimmig wurden gee-

nach: die beiden Herren J. Koch, Berlin-Moabit und K. Bolduan, Charlottenburg. In dem nächst weiter vorlag, wurde die Versammlung voll Uhr Marsch geschlossen.

Staupitz. Ortsversammlung vom 25. Oktober 1884. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Wiesner um 8 1/2 Uhr eröffnet. Nachdem das letzte Protokoll verlesen und genehmigt, wurde zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1. Hr. Panak (Dreher) wird dem Generalrath empfohlen. Nebenstehend nach hier sind Hr. Weller von Tirschenreuth und Otto von Königzell (beide Dreher). Das Mitglied G. Poffmann (Dreher) wurde wegen restirender Beiträge gestrichen. Ferner wurde der Versammlung bekannt gegeben, daß der hiesige Ortsverein dem Ortsverband Striegau beigetreten ist. Punkt 2. Bericht des Kassirers vom 3. Quartal 1884. Ortsverein: Einnahme inkl. Bestand 50,17 M., Ausgabe 30,92 M., bleibt Bestand 19,25 M. Bildungsfond: Einnahme inkl. Bestand 11,86 M., Ausgaben keine. Krankentasse: Einnahme inkl. Bestand 315,97 M., Ausgabe 54,11 M., bleibt Bestand 261,86 M., wovon 153,21 M. sich in der Sparkasse zu Striegau befinden. Beide Kassen wurden vom Revisor für richtig befunden und wurde dem Kassirer Decharge erteilt. Zu Punkt 3. Anträge und Beschwerden, lag nichts vor. Schluß der Versammlung 9 1/2 Uhr.

Karl Gerstenberg, Schriftführer.

Vonn-Poppelsdorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 1. November 1884. Der Vorsitzende Hr. Graf eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 25 Mitgliedern. 1. Zur Aufnahme meldeten sich Johann Klein, Michael Jacobi, Anton Westhoven, Gabriel Speckmann, Gerhardt Feum, Johann Poffmann, Jacob Wielsdorf, Emil Schrey, Andreas Schorn. Ausgeschlossen wurden die Mitglieder Nr. 3996 und 3965 wegen Nichtzahlung der Beiträge. 2. Rechnungsabschluss vom 3. Quartal. Ortsvereinskasse: Bestand vom 3. Quartal M 61,73, Einnahme M 205,53, Ausgabe M 123,05, bleibt Bestand M 82,48. Krankentasse: Bestand vom 3. Quartal M 141,62, Einnahme M 1379,99, Ausgabe M 1292,61, bleibt Bestand 87,12. Der Revisor erklärte Kasse und Bücher in bester Ordnung gefunden zu haben und wurde dem Kassirer Decharge erteilt. 3. Hierauf wurde beschlossen, am 9. November einen Ball für die Christbaumbesprechung abzuhalten, der auch in frohlichster Weise und mit gutem Resultat endigte. Noch sei bemerkt, daß es im vorigen Protokoll statt „Recht“ und statt „Mantel“, „Mantel“ heißen muß. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Georg Hausmann, Schriftführer.

Berlin. (Ortsverein der Porzellan- und Glasmacher.) Protokollauszug vom 10. November 1884. Die Versammlung wird in Anwesenheit von ca. 50 Herren vom Vorsitzenden um 7/8 Uhr eröffnet. Punkt 1. Rassenbericht. Die Einnahme beträgt M 103,24, Ausgabe M 87,75, Bestand M 15,49. Mitgliederzahl 54. In der Krankentasse M 123,12 Einnahme, Ausgabe M 61,48, Bestand M 11,64. Mitgliederzahl 16. Hierauf giebt Hr. Dollmann Aufschluß über die Kopenhagener Verhältnisse und wird das Verhalten der dortigen Kollegen gutgeheißen, zugleich aber bedauert, daß der dortige Verein keinen Anschluß an unsere Gesamtvereinigung habe. Es folgt eine kurze Besprechung über die vom Magistrat geplante Lehrstuhlausstellung und wird von verschiedenen Seiten Vetheiligung empfohlen. Hr. Dollmann wird Anträge bei der Gewerbe-Deputation halten und folgt das Weitere in nächster Versammlung. Angemeldet haben sich die Herren Perlewitz, Preuß, Müller, Kirchner, Kaufmann, Daberer, Wilke zum Verein und Kasse zur Krankentasse Bischof, Waldsachs, Siebner und Schuhmann. Bei Ausschluß aus dem Verein (siehe letztes Protokoll) soll es heißen statt: Nothe, „Nothe“. Es wird von einem Mitgliede wiederum ein Fall von Materie Nothe (Weissenfer), berichtet, nach welchem zwei Kaler aus Thüringen unter schönen Versprechungen angenommen wurden, welche dann nicht gehalten worden sind. Es folgen noch Besprechungen über Weihnachts- und Stiftungsfest und wird hierauf die Versammlung geschlossen.

H. Jahn, Schriftführer.

Zorgau. Ortsversammlung vom 15. November 1884. Der Vorsitzende Herr Busch eröffnet die Versammlung um 7 1/2 Uhr. Anwesend sind 23 Mitglieder. Nach Genehmigung des Protokolls voriger Versammlung wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung bekannt gemacht, daß das Mitglied Nr. 300 nach Neustadt-Magdeburg übersiedelt ist. Angemeldet hat sich Herr Tschansch (Kesselheizer) und wird dem Generalrath empfohlen. Punkt 2. Rassenbericht. Einnahme 61,00 M., Ausgabe 49,32 M., Bestand 11,68 M. Zu Punkt 3 hielt Herr Lehrer Reimann aus Neu-Weißstein einen Vortrag über: Etwas aus der Alterthumsgeschichte, welcher zum Schluß mit Beifall belohnt wurde. Zu Punkt 4 wurde der Antrag eingebracht, von den 5 Exemplaren „Gewerkverein“, die der Verein bekommt, eins im Vereinslokal auszuliegen, die andern vier an bestimmte Mitglieder in der Fabrik zu vertheilen, damit jedes Mitglied weiß, wo es sich hinzuwenden hat, wenn es den „Gewerkverein“ lesen will. Es wurden die Herren Enehoita, Birz, Hübner und Pähnel dazu bestimmt. Ein Antrag wurde verlag und nach diesem die Versammlung geschlossen. — In der Krankentassenversammlung wurde zu Punkt 1 die Anmeldung des Herrn Tschansch mitgeteilt. Das Mitglied Nr. 300 ist nach Neustadt-Magdeburg übersiedelt. Punkt 2. Rassenbericht. Einnahme 261,39 M., Ausgabe 110,54 M., bleibt Bestand 150,85 M. Die Revisoren erklären Bücher und Kasse in bester Ordnung befunden zu haben, worauf der Kassirer entlastet wird. Zu Punkt 3 wurde Herr Jahn und Herr Dollmann als Delegirte zu der etwa stattfindenden Generalversammlung gewählt. Unter Vorklagen und Beschwerden lag nichts vor und erfolgte Schluß der Versammlung 9 Uhr.

Julius Pähnel, Schriftführer.

Stüterbach. Orts- resp. Kranken- und Begräbniskassen-Versammlung vom 17. November 1884. Die durch Zirkular einberufene Ortsversammlung wurde vom Vorsitzenden Robert Lindenlaub im Gasthaus zum Thüringer Hof Abends 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 41 Mitgliedern eröffnet und sämtlichen Mitgliedern aus Herz gelagt, im Ernst mitzuwirken an den Aufgaben des Vereins, um den erheblichen Zuwachs zu erhalten, was mit Beifall begrüßt wurde. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Gewählt wurde als Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Glasmacher Theodor Deing, als Stellvertreter des Schriftführers Christmaler Gustav Fein, als Rassenrevisoren Reinhard Spindler und Carl Benz, als Krankendecher Glasmacher August Nitsche und Porzellanarbeiter August Günz.

Verantwortlich für Redaktion Georg Benz. Druck und Verlag von Gustav Denke, Berlin N.W., Priwallstr. 12.

Sämtliche obengenannte Vorstände sind durch Stimmenmehrheit der Mitglieder der örtlichen Verwaltungsstelle gewählt, ein Jeder nahm das Amt an. Nach Verlesen des Protokolls erfolgte Schluß der Versammlung am 11 Uhr.

Albert Rudolph, Schriftführer.

Dansen. Ortsversammlung vom 9. November 1884. Die Versammlung eröffnet im Vereinslokal Schönbrunn in Anwesenheit von 28 Mitgliedern Hr. Vorsitzender W. Herz Nachmittags 1 Uhr. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und unterzeichnet, wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1. erfolgte Rassenbericht pro 3. Quartal. Nachdem alles für richtig befunden, wurde der Kassirer entlastet. 2. Das Mitglied Gg. Summerun, Porzellandreher, welcher sich gegenwärtig außer Arbeit befindet, sucht um 4 wöchentliche Stundung nach, welche demselben gewährt wurde. Betreffs der Aufnahme des Mitgliedes Gg. Vetter in die Krankentasse, welche von Seiten des Kassirers und mehrerer Mitglieder gewünscht wird, da derselbe einen ärztlichen Gesundheitschein beibrachte, stellt Vorsitzender abermals dem Antrag, sich einen zweiten Gesundheitschein von unserem Vertrauensarzt einzuholen. Gg. Vetter erklärte sich hierzu bereit und wurde demselben ein abermaliger Gesundheitschein übergeben. 3. Zur Aufnahme in den Verein haben sich angemeldet Franz Bauer, Porzellanmaler, von Beslau, Michael Summer, Glasmacher, Christoph Schneider, Schmied und Kaspar Rohlfelder, Porzellanmaler, dieselben werden dem Generalrath zur Aufnahme behens empfohlen. Ausgeschlossen aus dem Verein wurde Hermann Gerhardt aus Jünnenau wegen Nichtzahlung der Beiträge. 4. Es wurde festgesetzt, ähnlich wie andere unserer werthen Genossen, den Tag unseres Entstehens durch ein Stiftungsfest zu feiern und hierzu Josef Vetter, Dreher, als Kassirer aufgestellt. Jedes Mitglied erklärte sich bereit, sein Scharflein zu dem Zwecke zu opfern. — Der Vorsitzende empfiehlt hierauf nochmals der Versammlung die deutschen Gewerksvereine und deren eingeschriebene Hilfskassen, legte den Anwesenden mit klaren Worten ans Herz, daß dieselben geschaffen seien, dem Arbeiter das Maß an Gleichberechtigung mit dem Arbeitgeber zu verschaffen, welches er nach Maßgabe seiner Kräfte und Leistungen zu fordern habe und verwies darauf, wie segensreich die Gewerksvereine schon gewirkt haben. Dann Einheit macht stark. Die Gewerksvereine verzichten auf Staatshilfe und verlassen sich auf das Prinzip der Selbsthilfe, auf ihr eigenes Ich; sie haben stets das Ziel im Auge, das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter immer mehr und mehr befriedigend zu gestalten. Die durch das Krankenversicherungsgesetz geschaffenen Zwangskassen bezweckten nur eine Beschränkung der Rechte und Freiheiten der Arbeiter, daher möge Jeder auf seinem Posten sein, um die Beschränkung der Rechte des Arbeiters zu verhüten. Redner mahnt nochmals, sich nicht gegenseitig unter einander zu bekämpfen, sondern fest zu einander zu stehen. Schluß der Versammlung 4 Uhr.

Joh. Vetter, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Althaldensleben.** Ortsversammlung am **Donnerstag**, den 20. November 1884, Abends 8 Uhr bei Hrn. Hebestreit. Tagesordnung: 1. Aufnahme von Mitgliedern, 2. Anträge und Beschwerden. Um 9 Uhr Eröffnung der Krankentassenversammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme von Mitgliedern, 2. Besprechung der Krankentassenangelegenheiten, 3. Anträge und Beschwerden.

NB. Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung in der letzten Nr. der „Ameise“, betreffs der Erhöhung in der Krankentasse, werden alle Mitglieder, welche gesonnen sind, sich höher zu versichern, aufgefordert, in der Versammlung zu erscheinen bzw. sich diesbezüglich mit dem Kassirer schon vorher in Verbindung zu setzen.

A. Ledderboge, Schriftführer.

* **Schmiedefeld.** Ortsversammlung und Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle am **Sonntag**, den 30. November 1884, Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus „zur Penne“. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Referat über das neue Statut unserer Krankentasse, 3. Einzeichnen der Stufenänderungen. Sämtliche resp. neue Mitglieder werden ersucht zu erscheinen.

Duo Müller, Schriftführer.

* **Moabit.** Vorstands- und Generalrathssitzung am **Montag**, den 1. Dezember 1884, Abends 8 Uhr bei Reichert, Strömstr. 48. Tagesordnung: 1) Beschlusfassung über die mit Rücksicht auf das genehmigte Statut nötigen Schritte, insbesondere Genehmigung der Erhöhungen der Mitglieder in die 10 Mark-Stufe, 2) Zuschriften, 3) Unterstützungssachen, 4) Verschiedenes, 5) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Gust. Penz I, Vorsteher.

Aug. Mühlhorn, Hauptkassirer.

Georg Penz, Hauptchriftführer.

* **Andolfstadt.** Ortsversammlung am **Donnerstag**, den 6. Dezember 1884, Abends 8 Uhr im Schießhaus. Tagesordnung: 1. Mittheilung, 2. Anmeldung, 3. Tragekasten, 4. Wahl des Gesamtvorstandes, 5. Einzahlung der Beiträge. Am recht zahlreichen Erscheinen wird dringend ersucht.

Heinr. Engelhardt, Schriftführer.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Donnerstag**, den 6. Dezember 1884, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: Vorstandswahl, Zahlen der Beiträge, Besprechung der Weihnachtsbesprechung, Anträge und Beschwerden, Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend erbeten.

Wolfgang Bauer, Schriftführer.

* **Vonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am **Donnerstag**, den 6. Dezember 1884, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Deutscher Hof). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Neuwahl des Ausschusses, 4. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend nötig.

Georg Hausmann, Schriftführer.

* **Dansen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 7. Dezember 1884, Nachmittags 1 Uhr im Vereinslokal.

Joh. Vetter, Schriftführer.

* **Leuggsdorf.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 7. Dezember 1884, im Vereinslokal. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Joh. Wassenberg, Schriftführer.